

Ausgrenzung im Klassenzimmer: Schulzeit im nationalsozialistischen Erfurt



Marion Feiner (5. Reihe, 2. v. r. im weißen Kreis) in der 4. Klasse der Grundschule kurz vor dem Wechsel in die Mittelschule, Ostern 1932
© Yad Vashem Archiv, Jerusalem

Am 18. Dezember 1935 besucht Marion die Eisbahn in Erfurt. Was erlebt sie und wie berichtet sie über die Erfahrung ihrer Diskriminierung durch den HJ-Streifendienst? Welche Gefühle könnten sich hinter ihrer sachlichen Beschreibung verbergen?



*Tagebucheintrag vom 18.
Dezember 1935
(Web-App,
S. 17/18)*



Marion bekommt die immer stärker werdende Diskriminierung und Ausgrenzung auch in der Schule zu spüren. Was erlebt sie und wie geht sie damit um?



*Hintergrundtext
„Schulzeit im
nationalsozialistischen
Erfurt“*

Yoni sagt, seine Oma habe ihr Leben aktiv und zukunftsorientiert gestaltet und wenig über die Vergangenheit gesprochen. Was bedeutet das? Warum wollte Miriam sich selbst nicht als Opfer sehen?



*Videointerview Yonatan Saly, Teil
1- Schulzeit in
Erfurt*



Brüche im Familienleben: Erinnerungen an die Eltern



Marion mit ihrer Mutter, 1932
© Familie Ziv

Die letzten Eintragungen im Tagebuch sind vom September 1939. Marion ist 17 Jahre alt, lebt seit 17 Monaten in Palästina und nennt sich Miriam. Wie beschreibt Marion ihre Kindheit und das Verhältnis zu ihren Eltern? Welche Schilderungen zeigen, dass sie sich geliebt und geborgen fühlte?



Tagebucheintrag 13. /14.
September 1939*
(Web-App,
S. 197-204)



Ihr Vater Josef verliert 1933 seine Anstellung aufgrund der anti-jüdischen Gesetzgebung. Damit erlebt die ganze Familie einen wirtschaftlichen Absturz und den Verlust ihrer gesellschaftlichen Stellung. Wie geht die Familie damit um?



Hintergrundtext „Berufs-
verbot für den Vater“ und
Tagebucheintrag 13. /14.
September 1939*
(Web-App,
S. 207-210)



Was bedeutet es für Yoni, Erfurt zu besuchen – eine Stadt, die für seine Oma Heimat blieb, obwohl ihre Familie dort durch die Vernichtungspolitik der Nazis zerstört wurde?



Videointerview Yonathan
Saly, Teil 2 -
Erinnerungen
an die Eltern



*Im Tagebuch vermerkt Marion Datum und Ort auf Hebräisch „5700 ססס, רגינג 5700, רגניג 5700“, für Ginegar, Rosch ha-Schanah [Neujahr] 5700 [13./14. September 1939]

Zusammenhalten in Zeiten der Ausgrenzung: Freundschaften und jüdische Gemeinschaft



Die 1938 zerstörte Große Synagoge Erfurt, undatiert
© Stadtarchiv Erfurt, S45C-519031712450

Wie erlebt Marion diesen Abend in der Synagoge, dem einzigen Ort, an dem für Jüdinnen und Juden noch Kultur möglich war? Welche Bedeutung hatte er für sie in Zeiten zunehmender Ausgrenzung und Diskriminierung?



Tagebucheintrag 14. Dezember 1935
(Web-App, S. 10-14)



Warum entstand der Jüdische Kulturbund? Welche Rolle spielte er bei der Bewahrung jüdischer Kultur und Selbstbehauptung im nationalsozialistischen Deutschland?



Hintergrundtext
„Der jüdische Kulturbund“

Yoni beschreibt, dass ihr Jüdischsein für seine Oma erst durch die nationalsozialistische Verfolgung bestimmend wurde? Warum war das so?



Videointerview Yonathan Saly - Teil 3 - Die jüdische Gemeinschaft*



*Eine **Zionistin** ist eine Person, die die Idee unterstützt, dass Jüdinnen und Juden in einem Teil von Palästina (dem späteren Staat Israel) eine eigene sichere Heimat haben sollen.

**Der Sechstagekrieg, den Yoni erwähnt, fand vom 5. bis 10. Juni 1967 statt. Israel wurde von Ägypten, Jordanien und Syrien angegriffen, reagierte militärisch und errang in nur sechs Tagen einen entscheidenden Sieg. Bei vielen Jüdinnen und Juden, die vor den Nationalsozialisten nach Israel geflohen waren, erzeugte die Bedrohung des jungen Staates große Angst.

Diskriminierung und Selbstbehauptung: Leidenschaft für den Sport



Nordbad, 1939

© Stadtarchiv Erfurt, 6_o_7A7_020

Was muss Marion befürchten, wenn sie auf die Eisbahn geht? Was macht sie, um ihrem Lieblingssport trotzdem nachgehen zu können?



Tagebucheintrag vom
15. Dezember
1935 (Web-App,
S. 14/15)



Wie erinnert sie sich an einen Schwimmwettbewerb 1936 im Erfurter Nordbad zurück? Was will sie mit dem Satz „...der Sieg war meiner für die Jüdin“ zum Ausdruck bringen?



Hintergrundtext
„Sport als Leidenschaft
und Selbstbehauptung“

Sport, gerade das Schwimmen, war ihre große Leidenschaft seit ihrer Kindheit bis ins Erwachsenenleben. Was bedeutete es für sie, dass sie ihren Sport nicht mehr ausleben konnte? Welche Bedeutung hatte dieser Sport in Miriams Leben in Israel?



Videointerview Yonathan
Saly, Teil 4 –
Leidenschaft für
den Sport



Ein neues Leben und ein unheilbarer Verlust: Flucht nach Palästina und der Tod ihrer Eltern



Joseph und Adele Feiner in Erfurt, 10. Juli 1938,
drei Monate vor ihrer Abschiebung nach Polen
© Familie Ziv

Als Marion ihre Eltern verlassen muss, ist sie 16 Jahre alt.
Wie gelingt ihr und ihrer Schwester die Auswanderung nach
Palästina? Was passiert mit ihren Eltern?

 Hintergrundtext
„Abschiebung und Flucht“

Erst als sie bereits in Palästina ist, beschreibt Marion ihren Ab-
schied von den Eltern. Sie beschreibt den Abschied am Bahn-
hof knapp und sachlich, obwohl er für sie und ihre Eltern sehr
schwer gewesen sein muss. Was können Gründe dafür sein?

 Tagebucheintrag vom 13. /
14. September 
1939* (Web-App,
S. 206/207)

Wie erklärt sich Yoni, dass seine Oma eher mit ihren Enkeln als
mit ihren eigenen Kindern über ihre Vergangenheit gesprochen
hat? Welche Bedeutung hat die Geschichte seiner Oma für ihn
persönlich?

 Videointerview
Yonathan Saly,
Teil 5 – Tod der
Eltern 

*Im Tagebuch sind Ort und Datum auf Hebräisch vermerkt. „הגשה שאר, רגיוג 5700 für Ginegar, Rosch ha-Schanah [Neujahr] 5700 [13./14. September 1939]

